

Seiten aufgestellte Heer hinaus auf ein freies Feld, woselbst sie der Kaiser, auf seinem Throne sitzend, inmitten seiner Großen empfing. Sie fielen vor ihm auf die Knie und ersuchten seine Milde. Der Kaiser gewährte sie, nachdem alle Mailänder vom 14. bis zum 70. Lebensjahre den Treueid geleistet hatten. — Durch einen Reichstag, den hierauf Friedrich auf den Konkalischen Feldern (bei Piacenza) abhielt, wurde die Abhängigkeit der Lombarden vom Deutschen Reiche neuerdings festgestellt und dem Kaiser namentlich die Ernennung der städtischen Konsule zuerkannt. Da sich aber Mailand diesem Beschlusse nicht fügte und die kaiserlichen Beamten verjagte, belagerte der Kaiser die Stadt zum zweitenmal. Erst nach zweijähriger enger Einschließung ergab sie sich auf Gnade oder Ungnade (1162). Wieder versuchte die Bürgerschaft, mit Schwertern und Stricken um den Hals und mit bloßen Füßen, kniefällig des Kaisers Gnade zu erbitten,<sup>1)</sup> doch diesmal vergeblich. Die Stadtmauern wurden geschleift, die Häuser zerstört und die Einwohner gezwungen, auszuwandern und sich in offenen Dörfern anzusiedeln. Nun kehrte der Kaiser nach Deutschland zurück.

1158

1162

Das Strafgericht, das Friedrich über Mailand gehalten hatte, erschreckte zwar, erbitterte aber auch viele lombardische Städte. Sie verbanden sich daher, als die Mehrheit der Kardinäle in Alexander III. einen Gegner des Kaisers auf den päpstlichen Stuhl erhob, mit diesem Papste, bauten Mailand wieder auf und errichteten am Tanaro (rechter Nebenfluß des Po) eine starke Festung, die sie ihrem Bundesgenossen zu Ehren Alexandria nannten. Solchen Treubruch konnte der Kaiser nicht ungestraft hingehen lassen. Er zog neuerdings nach Italien, diesmal aber nur mit einem unzureichenden Heere, da Heinrich der Löwe, der mächtigste Vasall des Kaisers, seine Unterstützung verweigert hatte. Infolgedessen wurde das deutsche Heer bei Legnano (spr. Lenjano, nordwestlich von Mailand) vollständig geschlagen (1176). Nun versöhnte sich der Kaiser mit dem Papste. Einige Jahre später wurde auch mit den lombardischen Städten Frieden geschlossen, demzufolge die Städte zwar ihre Konsule frei wählen, diese aber vom Kaiser belehnt werden sollten.

1176  
1176

d) **Die Bestrafung Heinrichs des Löwen.** Nach Deutschland zurückgekehrt, lud Friedrich den abtrünnigen Welfen zur Verantwortung vor einen Reichstag. Da jedoch Heinrich trotz mehrfacher Vorladung nicht erschien, wurde er durch einen Beschluß der Fürsten geächtet und seiner Herzogtümer verlustig erklärt; nur seine Haus- oder Allodialgüter Braunschweig und Lüneburg wurden ihm belassen. Die beiden Herzogtümer wurden zerstückelt. 1. Sachsen: Den östlichen Teil von Sachsen mit dem Herzogs-

Deutsch

<sup>1)</sup> Lohmayers Wandbilder: „Mailänder Edelleute bitten Kaiser Friedrich I. um Schonung ihrer Stadt (1162)“.

Sohn